

Nachruf für Prof. Dr. med. habil. Wolfgang Dorschner

* 17. 7. 1942

† 13. 3. 2005



Am 13. März verstarb nach schwerer Krankheit im Alter von 62 Jahren Prof. Dr. med. habil. Wolfgang Dorschner, Direktor der Klinik und Poliklinik für Urologie am Universitätsklinikum Leipzig. Mit seinem auf die Förderung des wissenschaftlichen und ärztlichen Nachwuchses ausgerichteten Führungsstil konnte sich seine Klinik über die Landesgrenzen hinaus zu einem Zentrum für innovative Operationstechniken von internationalem Format entwickeln.

1942 in den Sudeten geboren, ging Wolfgang Dorschner in Penig und Rochlitz zur Schule, studierte Humanmedizin in Leipzig und erhielt 1969 seine Approbation als Arzt. Nach seiner Promotion mit Summa cum laude im Jahre 1970 verschrieb er sich der Wissenschaft. Sein Hauptinteresse lag in der Aufklärung der Anatomie des unteren Harntraktes, deren Beschreibung in den einschlägigen Lehrbüchern er als unvollständig und zum großen Teil falsch erkannt hatte. Die Habilitationsschrift von 1984 fasste seine Forschungsergebnisse zusammen und legte den Grundstein für weitere anatomi-

sche und physiologische Studien zur Funktion des unteren Harntraktes. Als besonderes Verdienst muss hervorgehoben werden, dass er als erster die strukturelle Eigenständigkeit des Verschlussapparates der Harnblase und der Urethra nachwies und damit die Theorie zur Kontinenzfunktion sowie zur Miktion neu zur Diskussion stellte. Die Erstbeschreibung des Verlaufs der ventralen und dorsalen Längsmuskulatur der Harnröhre, des Musculus dilatator urethrae respektive des Musculus ejaculatorius, eröffnete neue Aspekte in der Physiologie der Miktion und des Mechanismus der Ejakulation. Beide Themen sind auch heute noch Gegenstand aktueller Forschungsarbeiten.

Seine klinischen Forschungsinteressen galten der Entwicklung und Weiterentwicklung diagnostischer Methoden, wie zum Beispiel der Urodynamik zur Beurteilung von Blasenentleerungsstörungen. Die Erarbeitung neuer Operationsmethoden zum Beispiel der ventralen Inzision des Blasenhalbes bei männlichen Patienten mit obstruktiven Beschwerden und die Erkenntnis, dass die Schonung des externen urethralen Sphinkters zur Gewährleistung der Harnkontinenz nach radikalen Prostataoperationen essentiell ist, folgte direkt aus diesen anatomischen Forschungsergebnissen. Die enge Zusammenarbeit mit der pharmazeutischen Industrie trug ihre Früchte in der erfolgreichen Etablierung eines Anticholinergikums, für das wesentliche Studien an der Klinik für Urologie unter seiner Leitung durchgeführt wurden.

Schon bald nach der Anerkennung als Facharzt im Jahre 1974 leitete er zehn Jahre eine Station der Klinik bevor er 1984 zum stellvertretenden Klinikdirektor ernannt wurde. 1992/93 übernahm er während einer längeren Erkrankung seines von ihm verehrten Chefs Professor Ferdinand Dieterich zunächst kommissarisch das Direktorat. Nach seiner Ernennung zum Universitätsprofessor für Urologie 1997 erfolgte im gleichen Jahr die Bestellung zum Direktor.

Als Klinikdirektor und ordentlicher Professor richtete er mit umfangreichen Mitteln aus der Industrie und großem persönlichen Engagement ein Forschungslabor in der urologischen Klinik ein, das die Ausweitung der Studien auf die Physiologie der glatten Muskelzellen des unteren Harntraktes mit modernsten zellbiologischen Methoden ermöglichte.

Seine zahlreichen Publikationen, Ehrungen und Preise zeugen von seiner Anerkennung in Fachkreisen. So erhielt er 1988 für die Entdeckung mehrerer muskulärer Strukturen im unteren Harntrakt den Johannes-Müller-Preis der Gesellschaft für Experimentelle Medizin der DDR, 1991 für seine neue Theorie der Kontinenz und Miktion den Kabi-Pharmacia-Fresenius-Preis und 1999 für seine ausgezeichnete wissenschaftliche Arbeit auf dem Gebiet der physiologischen Untersuchungen an kultivierten Zellen den Pharmacia-Upjohn-Preis – beide vom FORUM URODYNACICUM e.V.

Seine Ideen verfolgte Professor Dorschner konsequent und mit unbeirrbarer Ausdauer. In der wissenschaftlichen Diskussion zeichnete er sich durch Kompetenz und streitbare Argumentation aus. Besondere Wertschätzung erlangte er als Präsident der Sächsischen und Südostdeutschen Gesellschaft für Urologie. Die bereits erwähnte Unterstützung des Nachwuchses fand seinen Niederschlag auch in Vereinen zur Förderung der urologischen Forschung, die von ihm begründet wurden.

Unser besonderes Mitgefühl gilt seiner Ehefrau Susanne und seinen Söhnen Lars und Adrian, die häufig genug auf ihren Mann und Vater verzichten mussten. Wir werden das Andenken Prof. Wolfgang Dorschners stets in Ehren halten.

Priv.- Doz. Dr. med. habil. Jens-Uwe Stolzenburg
OA Dr. med. Frank Reinhard